

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: »Das werden wir schon managen!« Einstimmung und Ziel des Buches	11
1.1	Solidarökonomische Unternehmen – Was ist damit gemeint?	12
1.2	Solidarisches Wirtschaften als Strategie für gesellschaftliche Veränderung	12
1.3	Warum solidarische Ökonomie?	14
1.4	Gemeinsam solidarische Ökonomie weiterentwickeln	14
1.5	Quellenangaben	15
2	Werte schaffen für NutzerInnen	17
2.1	User value: der direkte Wert für die NutzerInnen	17
2.2	Solidarökonomische Unternehmensmodelle	20
2.2.1	Unterstützung anderer Unternehmen (entrepreneur support model)	21
2.2.2	Marktintermediär (market intermediary model)	22
2.2.3	Beschäftigung und Arbeitsplatzsicherung (employment model)	22
2.2.4	Kostenpflichtige Dienstleistung (fee-for-service model)	24
2.2.5	Quersubventionierung (service subsidization model)	24
2.3	Das Unternehmensmodell darstellen: die business canvas	24
2.4	Beiträge zum Gemeinwohl darstellen: die Gemeinwohlbilanz	26
2.5	Fazit	27
2.6	Literaturempfehlungen	27
2.7	Quellenangaben	27
3	Rechtliche Gestaltungsformen für solidarökonomische Unternehmen	29
3.1	Die Entscheidung zwischen Genossenschaft, GmbH und Verein	30
3.1.1	Grundlegende Fragen: Zweck und Beteiligte	30
3.1.2	Demokratische Strukturen: Entscheidungen und Kontrolle	32
3.1.3	Gesellschafterhaftung und Kapitalerfordernisse	34
3.1.4	Gründungskosten und laufende Kosten	38
3.2	Kombinationen und Umwandlungen	41
3.3	Fazit	44
3.4	Literaturempfehlungen	44
3.5	Quellenangaben	45
4	Demokratische Organisation	47
4.1	Was heißt »Organisation«?	47
4.2	Theorien zur demokratischen Organisation	47
4.2.1	Designprinzipien für funktionierende Allmendengüter	48

4.2.2	Das Konzept der teilweisen Organisation	49
4.2.3	Aktuelle Modelle der egalitären Gestaltung von Organisation	50
4.3	Demokratie, Agilität, Solidarität und die Sehnsucht nach Patentlösungen: ein nüchternes Fazit	57
4.4	Literaturempfehlungen	59
4.5	Quellenangaben	59
5	Die Gestaltung demokratischer Meetings	61
5.1	Die Rolle der ModeratorIn bei der Gestaltung von Meetings	61
5.2	Allgemeine Regeln für erfolgreiche Meetings	63
5.3	Phasen von Meetings	65
5.4	Die Vorbereitung von Meetings	65
5.4.1	Organisatorische Vorbereitung	65
5.4.2	Inhaltlich-methodische Vorbereitung	66
5.4.3	Persönliche Vorbereitung	67
5.5	Die Durchführung von Meetings	67
5.5.1	Empfehlungen für den Umgang mit Störungen	68
5.5.2	Moderationsmethoden	69
5.6	Die Nachbereitung von Meetings	73
5.7	Das Protokoll	74
5.8	Fazit	75
5.9	Literaturempfehlungen	76
5.10	Quellenangaben	76
6	Demokratische Entscheidungsverfahren	77
6.1	Diskursive Verfahren	77
6.1.1	Die Habermas'schen Diskursregeln	78
6.1.2	Zur Tiefe der diskursiven Übereinstimmung: Konsens und Konsent	79
6.1.3	Regeln zur Wiedereröffnung von Diskussionen	82
6.1.4	Online-Tools für diskursiv demokratisches Entscheiden: das Beispiel Cbased	83
6.2	Abstimmungsverfahren	86
6.2.1	Mehrheitsentscheide	88
6.2.2	Single Transferable Vote	88
6.2.3	Kardinale Wahlverfahren im Zuge des »systemischen Konsensierens«	90
6.3	Fazit	92
6.4	Literaturempfehlungen	93
6.5	Quellenangaben	93
7	Leadership in demokratischen Organisationen	95
7.1	Die Tyrannei der Strukturlosigkeit	95

7.2	Verteilte leadership	96
7.2.1	Theoretischer Hintergrund: critical leadership studies	96
7.2.2	Leadership in Organisationen sozialer Bewegungen	96
7.3	Demokratisch legitimierte Führungskräfte	99
7.3.1	Demokratisch gewählte Führungskräfte	101
7.3.2	Bewertung von Führungskräften durch ihre MitarbeiterInnen	102
7.4	Fazit	103
7.5	Literaturempfehlungen	104
7.6	Quellenangaben	104
8	Crowdfunding als Finanzierungsinstrument für solidarökonomische Betriebe	105
8.1	Crowdfunding – Was ist das?	105
8.2	Allgemeine Potenziale und Herausforderungen des Crowdfundings	106
8.3	Grundformen des Crowdfundings	107
8.3.1	Spendenbasiertes Crowdfunding	108
8.3.2	Vergütungsbasiertes Crowdfunding	110
8.3.3	Kreditbasiertes Crowdfunding	112
8.3.4	Eigenkapitalbasiertes Crowdfunding	113
8.4	Fazit	115
8.5	Literaturempfehlungen	116
8.6	Quellenangaben	116
9	Grundsatzfragen des Rechnungswesens und Finanzmanagements in solidarökonomischen Unternehmen	119
9.1	Fördert betriebliches Rechnungswesen den Kapitalismus?	120
9.2	Rechnungswesen und Finanzmanagement für transformative Ziele	126
9.2.1	Die emanzipatorischen Qualitäten des betrieblichen Rechnungswesens	126
9.2.2	Mitwirkung an kapitalismusförderlichen Dynamiken minimieren	129
9.2.3	Schutz vor Kolonialisierung durch die Logik des Marktes	131
9.3	Fazit	132
9.4	Literaturempfehlungen	133
9.5	Quellenangaben	133
	Stichwortverzeichnis	137